

Frankreich und Deutschland: Wechselseitige Spiegelungen

Erstes deutsch-französisches Schülerseminar in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Madeleine Kiehlmann. Wilfried Seyfarth

Vom 18. bis 22. April 2005 folgten 15 Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses Französisch des Gymnasium im Schloss Wolfenbüttel und 7 Deutsch- Schülerinnen und -Schüler des Lycée Blomet Paris der Einladung des Schülerseminars an der Herzog August Bibliothek, um gemeinsam nach Bildern zu forschen, die sich Deutsche von Franzosen und Franzosen von Deutschen in der wechselvollen Geschichte ihrer Nachbarschaft gemacht haben.

Das Konzept

Es wurde damit zum ersten Mal ein Projekt verwirklicht, das künftig bestehenden deutsch-französischen Schulpartnerschaften angeboten werden soll: In Abstimmung auf die Lehrpläne beider Länder, den Französisch- bzw. Deutschunterricht (Sprache, Literatur und Landeskunde) betreffend, sollen gezielt die durch die beiden Beauftragten für die Durchführung von Schülerseminaren vertretenen fachlichen Kompetenzen ins Spiel gebracht werden: Deutsch und Französisch durch Madeleine Kiehlmann, Oberstudienrätin am Martino Katharineum Braunschweig, sowie Deutsch und Politik durch Wilfried Seyfarth, Oberstudienrat am Gymnasium im Schloss Wolfenbüttel.

Das Projekt stützt sich auf den Vertrag über die deutsch-französische Zusammenarbeit vom 2.1.1963 auf den Gebieten der Kultur, der Wissenschaft, der Politik und Wirtschaft sowie auf die durch die Gründung des deutsch-französischen Jugendwerks am 5.7.1963 entstandenen Schulpartnerschaften zwischen Frankreich und Deutschland.

Durch das "Deutsch-französische Schülerseminar" an der Bibliothek soll deutschen Schulen und ihren französischen Partnerschulen die Möglichkeit gegeben werden, durch Zusammenarbeit nach dem spezifischen Konzept der Wolfenbütteler Schülerseminare ihre Partnerschaft neu zu motivieren.

In einer Zeit, da internationale Studiengänge, Studienaufenthalte im Ausland usw. zunehmend an Bedeutung gewinnen, ist ein deutsch-französisches Schülerseminar sicherlich in höchstem Maß geeignet, die Entwicklung interkultureller Kompe-

tenzen als unabdingbare Voraussetzung nachhaltig zu fördern.

In der spezifischen Konstellation eines gemeinsamen Forschens und Arbeitens von Schülern deutscher und französischer Herkunft und Sprache können die wichtigen Arbeitsweisen des gegenseitigen Ergänzens und des Zuarbeitens geübt werden. Es kann für das Erforschen und Entdecken der jeweils anderen Lebenswirklichkeit und der historisch gewachsenen Kultur motiviert werden.

Das Thema: Frankreich und Deutschland – Wechselseitige Spiegelungen

Die 22 Schülerinnen und Schüler haben sich zusammen mit ihren Lehrerinnen, Frau Marie-Hélène Bibault aus Paris und Marie-Odile Seibt vom Gymnasium im Schloss, auf eine Zeitreise begeben, die vom 17. Jahrhundert bis 1870/71 reichte: von der Epoche, in der Frankreich sein klassisches Zeitalter und die Monarchie des Sonnenkönigs und Deutschland, zersplittert in Territorialstaaten, sowohl barocke Prachtentfaltung als auch die Gräueltaten des 30-jährigen Krieges erlebte, bis zum Krieg von 1870/71, aus dem die beiden Nationen als "Erbfeinde" hervorgingen.

Die historische Eingrenzung ergab sich aus mehreren Gesichtspunkten:

- Für ein Schülerseminar gemeinsamen Forschens ist in Anbetracht der Stofffülle und des zeitlichen Rahmens von nur fünf Tagen eine thematische und historische Eingrenzung des Vorhabens erforderlich.
- Wenn Schülerinnen und Schüler aus Frankreich zu gemeinsamem Forschen mit deutschen Schülerinnen und Schülern in die Herzog August Bibliothek nach Wolfenbüttel eingeladen werden, so erscheint eine Schwerpunktsetzung dort am einleuchtendsten, wo die berühmte Bibliothek mit ihren wertvollsten Schätzen aufzuwarten hat: ihrer Sammlung von Schrifttum des 17. und 18. Jahrhunderts.
- Noch ältere Dokumente zum Thema kamen nicht in Frage wegen der von Schülern kaum zu bewältigenden historischen Sprachstände.

Themen aus folgenden Bereichen wurden angeboten:

- 17. Jahrhundert und frühes 18. Jahrhundert: Zeitalter der französischen Klassik und deutsches Barockzeitalter, Dreißigjähriger Krieg, Gallomanie



Grußwort des französischen Botschafters in Deutschland

Monsieur le Directeur,
Mesdames et Messieurs les responsables du
Séminaire franco-allemand,
Mesdemoiselles et Messieurs les lycéens du
Gymnasium du Château de Wolfenbüttel
et de l'École Blomet de Paris,

Au terme des cinq journées du Séminaire franco-allemand, organisé par la "Herzog August Bibliothek" en faveur des lycéens germanistes de l'École Blomet de Paris et des élèves francophones du Gymnasium du Château de Wolfenbüttel, je suis particulièrement heureux d'adresser à tous les participants, français et allemands, organisateurs et bénéficiaires, ces quelques mots d'amitié, d'estime et de gratitude.

J'ai eu le privilège de visiter, en novembre 2002, cette prestigieuse institution: l'amoureux fervent des grands auteurs et des beaux livres que je suis a connu à cette occasion une expérience riche entre toutes. Dans un tel cadre, chargé d'histoire, nos jeunes lycéens ont pu éprouver à quel point l'acte de lire, l'exercice de la parole, la rencontre des cultures illustrent la noblesse la plus précieuse, celle de l'esprit.



Claude Martin

Notre gratitude doit aller vers ceux qui, au fil du temps, ont su rassembler en ce lieu pareils trésors, et de nos jours en per-

mettre l'accès au renouvellement incessant des générations. Il faut ainsi remercier tous les organisateurs, de Paris et de Wolfenbüttel, qui ont permis la tenue de ce séminaire, et notamment le Directeur de la Bibliothèque, Monsieur le Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, par ailleurs merveilleux connaisseur de la Chine.

Le thème retenu pour ce premier séminaire, les images croisées, de l'Allemagne en France et de la France en Allemagne, reste d'actualité, malgré la proximité géographique et un demi-siècle de rapprochement entre nos deux pays: le travail de mémoire est à reprendre inlassablement à l'arrivée de chaque nouvelle génération, ainsi que la réfutation des préjugés qui affectent parfois encore notre regard sur le partenaire.

Le séminaire qui vient de s'achever, voire ceux qui suivront, aura fourni à nos jeunes lycéens des informations qui leur permettront de vivre, et de faire vivre autour d'eux, une relation plus riche et plus authentique avec le pays partenaire. Je ne doute pas qu'au long d'un parcours personnel et professionnel que je souhaite riche d'activités franco-allemandes, ils sauront le prouver.

- 18. Jahrhundert: Aufklärung und Französische Revolution. Fortschreitende Nationalisierung und Intensivierung der Kulturkontakte. Akzeptanz und Ablehnung
- Das 19. frühe Jahrhundert: Französisches Deutschlandbild vom Volk der Dichter und Denker – Zerrissenheit zwischen Frankophilie und Frankophobie auf deutscher Seite
- 1870/71: Vorspiel und Folgen: Gespaltenheit in Frankreich: Les deux Allemagnes – Frankophobie in Deutschland

Beschäftigung mit "alten" Quellen

Die historische Distanz, die Wahrnehmungsweisen des jeweils anderen als besonders beeindruckend, schockierend oder gar belustigend erscheinen lassen, hilft die Sinne zu schärfen für die Wahrnehmung von Fremdbildern und insofern für Selbstbilder, weil erstere aus letzteren hervorgehen.

Die Suche nach einer gemeinsamen europäischen Identität muss bei der Verge-

wisserung der eigenen Identität und der des anderen beginnen. Beides eröffnet erst Chancen, anderes nicht auszugrenzen,



sondern als ergänzendes und bereicherndes Element in einem europäischen Ganzen zu begreifen und zu akzeptieren.

Historische Negativbeispiele der Intoleranz, des Nationalismus, der Völkerfeindschaft und Positivbeispiele des interkulturellen Austauschs, der Verständigungsbestrebungen, der Völkerfreundschaft, welche die französisch-deutsche Geschichte prägen, oft in einem komplexen Mit- und Gegeneinander, sind besonders geeignet, Differenz und Einheit stiftende Mechanismen zu studieren.

Die Wirkung, die von Fremd- und damit von Selbstbildern ausgeht, zu kennen kann jungen Menschen helfen, zu engagieren, toleranten und (selbst-)kritischen Europäern zu werden.